d'Kaffischlacht am Sämpacher Ring

Autor(en): **Haug**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

d'Kaffischlacht am Sämpacher-Ring

«. . . und denn dr Kaffi», sait d'Frau Groß,
«Zweihundert Gramm — très peu de chose!
I weiß nit w a s si dänke z'Bärn,
i c h ha dr Kaffi schregglig gärn!»
«Fascht glaub y, daß dr General
das gar nit weiß», meint druff d'Frau Schmal.
«Was sage Sie derzue, Frau Dick!»
«I c h ha no vorgsorgt gha, zem Gligg!»
«'s isch ain fir alli, und alli fir ain!»
sait malitiös do d'Jumpfere Klein,
«wie mengmol han i Si das gheert sage . . .»
D'Frau Dick kriegt samft e rote Krage:
«I halt au dra — doch glaub i glych,
S i e hän en nit so gärn wie-n-ich!»